

**Aus dem entstehenden Zyklus orientalischer Ghasele : „Itimads Klagen“**

(2002/03) In dieser orientalischen Gedichtform kehrt der Reim, d.h. das gleiche Wort/ die gleiche Satzsequenz in allen geraden Zeilen wieder. Die ungerade Zeile bricht den Reim.

**ABSCHIED IN IMPRUNETA**

Ihr schönster Erzähler am Morgen  
war er, der mit blasser Haut am Morgen,  
ihrem Falken die Freiheit gab.  
Die Luft atmete unter den Zypressen am Morgen,  
als sie gemeinsam durch das Fenster sahen.  
Ihr Schweigen stand still am Morgen,  
weil sie sich erkannten.  
Der rote Wein hatte sich mit dem Glas vermählt  
auf dem niedrigen Tisch im Alkoven und morgen  
sollten sie sich nie mehr umarmen können.  
Die Sprache verlor sich in ihren Gedanken.  
Es roch nach frischem Brot am Morgen,  
als Itimad das Haus verließ.

**AUS DER SCHAM**

Bis in den Tod schämte er sich  
an ihrem Fleisch, beugte er sich  
zart, verletzt.  
Offengelegt sie, gab er sich  
seiner Scham hin, bis Angst  
in Liebe versang sich  
die Not totenstill  
das Geschlecht. Erzählten sie sich  
die Geheimnisse der Nacht  
einander vom ewigen Schlaf sich  
oder vom Flug der Eulen.

## **DIE BEIDEN**

Als Nachtigall und Lerche sich verloren, pflückt sie den Mohn.

Als sie sich wieder fanden, pflückt sie den Mohn.

Itimad öffnet das Grab mit den Händen.

Als sie vor ihm steht, pflückt sie den Mohn.

Die Liebenden heben sich gemeinsam auf.

Wenn Mondlicht ihre Körper umarmt, pflückt sie den Mohn.

Ein Rudel Wölfe zieht durch die Straßen.

Leuchten ihre Augen, pflückt sie den Mohn.

Die Kirchenglocke verliert ihre Zeiger.

Wenn die Stunde schlägt, pflückt sie den Mohn.

In den Bergen fällt Schnee, der Winter beginnt.

Setzt Itimads Herz aus, pflückt sie den Mohn.

Der Grünspecht schlägt ein Haus in den Baum.

In dem Heim für Gewürm pflückt sie den Mohn.

Hier ruht das Geheimnis der Liebe, der Tod.

Wie Itimad es hütet, pflückt sie den Mohn.

## EIN GEDICHT ENTSTEHT

Grimmig der Blick auf das Blatt, ein neuer Versuch.

Aufspüren, präzise, das erste Wort, ein neuer Versuch.

Der Tunnel ist schwarz.

Itimad hält den Stift, ein Stilett, ein neuer Versuch,

die Phrase, den ersten Satz aufzuspießen.

Die Augen geschlossen, Konzentration, ein neuer Versuch.

Itimad starrt ins Schwarze.

Sie lässt nicht aus, bleibt versunken. Ein neuer Versuch

macht sich frei. Das erste Wort läuft los, gefolgt von andern Wörtern.

Itimad kommt kaum nach. Sie sucht nicht. Ein neuer Versuch

wirft sich auf das Papier.

Das Ausgangswort gestrichen. Ein neuer Versuch,

wenn sie mit der vorletzten Zeile beginnt. Nun

steht sie im Fluss ihrer Worte und schreibt, ein neuer Versuch.

Die Poesie schlägt ein Schnippchen mit ihr, unsichere Sicherheit.

Ein Text liegt da und ruht sich vor Itimad aus, ein neuer Versuch.